

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 15: Grammatik

Artikel: Wortfamilien
Autor: Ruckstuhl, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie möglichst an den Rand des Stundenplanes gesetzt werden, wo für Sprachlehre in den Fremdsprachen so viel Zeit verwendet werden muss? Die Sprachlehre gehört zu den Denkfächern, appelliert also an eines der höchsten Güter des Menschen, und darum soll sie gebührend gepflegt werden.

In der Erteilung der Sprachlehre sehe ich auch *vaterländische Erziehung*. Ich flösse dem Schüler Ehrfurcht vor der Muttersprache ein. Er soll wissen, dass seine Art sich auszudrücken, nichts Zufälliges ist, sondern etwas vom Geiste Beherrschtes. Der Schüler soll auch die schweizerische Schriftsprache lieben. Wohl ist unsere Schriftsprache in den Dialekten verwurzelt. Wir dürfen aber doch die Notwendigkeit nicht übersehen, die im Aneignen eines korrekten, treff-

sicheren Deutsch liegt. Im gesamten Handels- und schriftlichen Verkehrsleben spielt bis jetzt die Schriftsprache eine bedeutende Rolle. Zudem bedient sich die deutsche Literatur, an der auch wir teilnehmen, befruchtend und zehrend, dieser Ausdrucksform.

Von der sprachlichen Begabung und der methodischen und pädagogischen Seele des Lehrers hängt es ab, die Vorurteile gegen die Sprachlehre im Schüler zum Verstummen zu bringen, und an ihre Stelle Lust und Freude am schriftlichen und mündlichen Gestalten seiner Muttersprache zu setzen. So erfasst die Sprachlehre als Bildungsmittel den ganzen Menschen und verdient einen Ehrenplatz unter den Erziehungsfächern.

Sr. Eugenia-Maria Egloff, Gossau.

Wortfamilien

Sprachübungen für die Mittelstufe.

Alle Wörter, die sich auf den gleichen Stamm zurückführen lassen, bilden eine *Wortfamilie* (Wortsippe). Die ganze Verwandtschaft mit all ihren Verzweigungen geht hervor aus den *Stammsilben* der *Tätigkeitswörter* (z. B. schreib, bind, geh).

Beispiel einer Wortsippe:

<i>Wurzelwort</i>	<i>binden</i>	
<i>Stammwörter</i>		
Band	Binde	Bund
<i>Zweigwörter</i>		
Bündel	verbinden	Bündnis
Verband	Bindung	Gebund
Einband	Gebinde	
<i>Zusammensetzungen</i>		
Armband	Halsbinde	Dreibund
Halsband	Wadenbinde	
Haarband		
Strumpfband	usw.	

1. Aufgabe.

Bilde ebenso Wortsippen von: biegen, fahren, fließen, messen, schwingen, stehen, ziehen. (Hilfsmittel für den Lehrer: Dr. E.

Wasserzieher, Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. F. Dümmers Verlag, Berlin und Bonn.)

Es liegt auf der Hand, dass es bei der Behandlung von andern Wortfamilien nicht nötig ist, von jeder Stammsilbe diese weitgehende Ableitung vorzunehmen. Man wird vielmehr je nach der Stufe (Klasse) einfach die verschiedenen Zusammensetzungen eines Tätigkeitswortes oder von der Stammsilbe abgeleitete Hauptwörter, ebenso Zweigwörter und Zusammensetzungen zu Uebungen verwenden, wofür nachfolgend einige Beispiele angeführt sind.

2. Aufgabe.

S e h e n. Ergänzt: Das Bild — (ansehen). Einen Sterbenden — (versehen). Einen Entwurf — (durchsehen). Einen Fehler, ein Vergehen — (nachsehen). Ein Unglück — (vorhersehen). Einen Plan — (übersehen). Eine neue Anlage — (besehen).

3. Aufgabe.

Erklärt und kleidet folgende Wörter ein: Die Sicht, die Vorsehung, die Nachsicht, die

Unvorsichtigkeit, die Sichtbarkeit, der Aus-
sichtsturm, die Gesichtsfarbe. — Beispiel:
Auf dem See herrschte infolge des Nebels
schlechte Sicht, weshalb die Schiffe zusam-
menstiessen.

4. Aufgabe.

Unterscheide und wende in Sätzen an
(Wurzelwort *f a h r e n*): Be—, ent—, ver—,
zer—, ab—, an—, aus—, durch—, ein—,
fort—, her—, hin—, mit—, los—, nach—,
über—, um—, vor—, emporfahren.

5. Aufgabe.

Was alles fährt (vom Schüler suchen las-
sen!): Fahren = jede Bewegung, die einen
Ortswechsel herbeiführt — der Wagen fährt
auf der Strasse — im Winter Schlittschuh
fahren — die Schiffe übers Meer nach Ame-
rika — mit der Hand übers Gesicht fahren
— aus der Haut fahren — der Blitz fährt in
einen Baum — mit dem Kamm durch das
Haar fahren — die Flugmaschine fährt durch
die Luft — auf Jahrmarkt Karussell fahren
— mit dem Velo, Motorrad, der Eisenbahn,
dem Auto fahren.

6. Aufgabe.

Bildet zusammengesetzte Hauptwörter mit
„fahren“. Rad (Fahrrad), Zeug, Gast, Karte,
Plan, Strasse, Gast. Himmel (Himmelfahrt),
Meer, Schiff, irren, wallen, vor (Vorfahre),
auf, über.

7. Aufgabe.

In welchen Bedeutungen können folgen-
de Wörter gebraucht werden: Abfahren,
überfahren, anfahren, auffahren, einfahren,
fortfahren?

A b f a h r e n: der Zug, das Schiff fährt
ab (verlässt den Bahnhof, die Landestelle);
Holz aus dem Wald abfahren (wegbringen);
ihm wurde der Fuss abgefahren (abgetrennt);
die Reifen sind schon sehr abgefahren (ab-
genutzt); nach zweistündigem Aufstieg sind
wir (mit Schiern) in 15 Minuten abgefahren.

U e b e r f a h r e n: ein Kind, ein Signal
überfahren; etwas mit (Farbe) Leimwasser
überfahren (bestreichen); ich bin übergefah-
ren (über den Fluss).

A n f a h r e n: der Wagen ist (an den
Eckstein) angefahren (angestossen); das Au-
to, der Zug fuhr weich an (ohne grosse Er-
schütterung); fahre mich nicht so grob an!
(schelten).

A u f f a h r e n: im Zorn auffahren; Elias
fuhr gen Himmel; das Schiff fährt auf eine
Sandbank auf.

E i n f a h r e n: die Bergleute fahren ein
(in die Grube); der Zug fährt ein (in den
Bahnhof); die Ernte, das Getreide, das Korn
wird eingefahren (in die Scheune); die
Pferde einfahren (durch Fahren einüben, ans
Fahren gewöhnen).

F o r t f a h r e n: er ist um 10 Uhr fort-
gefahren (abgereist); fahre fort wie bisher
(mach so weiter, höre nicht auf). — Gutes
Hilfsmittel: *S t i l d u d e n*.

8. Aufgabe.

Setze das Fehlende ein: Der Forscher ver-
lor durch den Unfall seinen — (Gefährten).
Die (Fähren) verschwinden immer mehr, da
sie durch Brücken ersetzt werden. Waldi
konnte es fast nicht erwarten, die — (Fähr-
ten) des Wildes zu verfolgen. Setze dein
Leben nicht aufs Spiel, wo immer du der
Warnung begegnest: — (Lebensgefahr).
Nur — (erfahrene) Männer durften es wa-
gen, diesen steilen Berg zu bezwingen.
Emil ist nie bei der Sache, er ist ein — (zer-
fahrener) Knabe.

9. Aufgabe.

Sucht Sprichwörter und Redensarten aus
der Wortfamilie „fahren“.

Lasst fahren dahin. — Das geht nicht?
Dann muss es gefahren werden. — Gegen
den Strom fahren. — Dabei bin ich gut ge-
fahren. — Die Angst ist ihm in die Glieder
gefahren. — Aus der Haut fahren.

Merke: fertig heisst: fährtig, zur Fahrt
bereit.

10. Aufgabe.

(Wortfamilie „fließen“). Unterscheide und bilde Sätze mit folgenden Tätigkeitswörtern: Fließen — rinnen — strömen — fluten — wogen — rieseln.

Gemeinsame Bedeutung: sich fließend bewegen. **Fließen**: die fließende Bewegung im allgemeinen; **rinnen**: fließen, doch meist nur von einer geringen Menge und schwachen Bewegung eines flüssigen Körpers gesagt; **strömen**: schnell und heftig in grosser Masse fließen; **fluten**: sagt man nur von der Bewegung grosser Wassermassen, die sich gewaltsam, mächtig fortbewegen; **wogen**: im Fliesen, Hin- und Herbewegen, steigende und fallende Bewegungen ausführen; **rieseln**: sanft fließen.

Beispielsätze: Die Aare fliesst in den Rhein. — Die Tränen rinnen ihr über die Wangen. — Da man jeden Tag den Angriff des Feindes befürchtete, mussten die Truppen bei strömendem Regen täglich grosse Strecken zurücklegen. Der angeschwollene Fluss überflutete alle Dämme. — Eine gewaltige Menschenmenge wogte durch die Gassen. — Die Quelle rieselt.

11. Aufgabe.

Bildet Zusammensetzungen mit **Fluss**! Ein-, Zu-, Aus-, Durch-, Ueber-, Haupt-, Neben-, Schlagfluss. -bett, -muschel, -fisch, -spat. Bildet Sätze!

12. Aufgabe.

Suche Zusammensetzungen zu **fließen**! Ueber-, um-, ver-, zer-, ab-, aus-, ein-, fort-, zufließen. Wer oder was übt diese Tätigkeiten aus? Die Milch fliesst über. — Um ihn reinigen zu können, liess man den Weiher überfliessen.

13. Aufgabe.

Suche andere Wörter aus der **Wortfamilie fließen**! Flut, Sintflut, Sturmflut, überfluten, umfluten — flötengehen. Flüssig, dickflüssig, leichtflüssig, schwerflüssig, dünnflüssig, überflüssig, Flüssigkeit.

Floss, Flösser, Flosse, Bauchflosse, Schwanzflosse — flößen, Arznei einflößen — Flotte, flott.

14. Aufgabe.

Biegen. Etwas nach unten —, lügen, dass sich die Balken —, lieber — als brechen, sich vor Lachen —, um die Ecke —. Stamm- und Zweigwörter: beugen, bücken, Bogen, Bug, Beule, Bügel, Bühel, Bucht, Bauch, Buckel. — Bilde Zusammensetzungen mit diesen Wörtern und wende sie in Sätzen an!

Briefbogen, Geigenbogen, Ellenbogen, Fensterbogen, Regenbogen, Bilderbogen, Zeichenbogen.

Steigbügel, Bügeleisen, Bügelkohlen, Bügelbrett.

Flaschenbauch, Schmerbauch, Bauchfell, Bauchfellentzündung, Bauchweh, Bauchredner.

15. Aufgabe.

Was biegt aus? ein? um? — Uebertrage: I ha chum me chöne Zechä büge, will's so stif gfreore gsi send. I ha mi im Bangg ine wit vörä müese büge, bis i öppis gse ha. Die Pflanze hett prächtig usbuchteti Blätter gha. Dä Brüeder hett ä ghörigi Büle gha, woner heicho isch. D'Muetter mues em Vatter fast al Monet d'Hose usbögle. Mis Welo hett än Achi gha und d'Felgä send ganz verboge gsi.

Die Behandlung von Wortfamilien bietet interessante Einblicke in das Werden der Sprache. Gerade bei solchen Uebungen wird das Kind inne, dass die Sprache ein lebendiger Organismus ist. Und je reicher wir die Arbeitsmöglichkeiten mischen, umso stärker wird sich auch der Wortschatz des Schülers mehren. Es wird keinem Kollegen schwer fallen, mit andern Wortfamilien ähnliche Uebungen zusammenzustellen.

Hans Ruckstuhl.

Schulfunk

Die Schulfunksendung „Aarberger Zucker“ musste vom 5. Dezember auf den 4. Dezember verschoben werden.